



PRESSEKONFERENZ

Wie Wiener Hotellerie Konjunkturmotor bleibt

Neue IFES-Studie weist aus: Transformationsprozess in der Branche jetzt starten

TeilnehmerInnen: **GEORG MICHENTHALER**
IFES – INSTITUT FÜR EMPIRISCHE SOZIALFORSCHUNG GmbH
BEREND TUSCH
VORSITZENDER FACHBEREICH TOURISMUS GEWERKSCHAFT VIDA
MICHAELA REITTERER
PRÄSIDENTIN DER ÖSTERREICHISCHEN HOTELIERVEREINIGUNG
NORBERT KETTNER
GESCHÄFTSFÜHRER WIEN TOURISMUS

Ort: Wien

Datum: 24. Juni 2021



Das Corona-Virus hat die Welt auf den Kopf gestellt. Gerade der Tourismus ist aufgrund von nach wie vor geltenden – auch wenn langsam gelockerten – Einreisebestimmungen besonders betroffen, ganz abgesehen von den vorangegangenen Lockdowns in Österreich. Innerhalb weniger Tage mussten viele Betriebe vor 13 Monaten erstmals ihre Pforten schließen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im besten Fall in die Kurzarbeit schicken. Nach einem ersten Aufsperrern im Mai des Vorjahres folgten zwei weitere Lockdowns, ehe am 19. Mai dieses Jahres die Betriebe wieder öffnen durften. Vor Corona arbeiteten 320.000 Menschen im Tourismus. Durch die Krise mussten österreichweit im Tourismus bis zu 155.000 Beschäftigte Kurzarbeit in Anspruch nehmen, fast 45.000 verloren ihre Jobs.

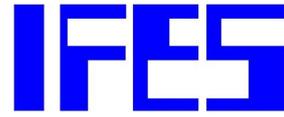
Die Gewerkschaft vida, die Österreichische Hotelierversammlung (ÖHV) und der WienTourismus nehmen eine von der Arbeiterkammer Wien in Auftrag gegebene Studie der IFES unter Hotellerie-Beschäftigten in Wien zum Anlass, um auf die wichtige Rolle der Hotellerie hinzuweisen und Corona-bedingte Herausforderungen für Beschäftigte und die Betriebe aufzuzeigen. Bei der Studie wurde unter anderem abgefragt, inwieweit sich das Hotel-Personal vorstellen kann, auch künftig in der Branche zu arbeiten, aber auch inwieweit es während der Corona-Krise wirtschaftliche Einschnitte für das Personal gegeben hat.

Wiens Sonderstellung

Warum eine Studie in Wien? Die Bundeshauptstadt hat eine Sonderstellung innerhalb der Hotelbranche in Österreich, da sie ganz besonders stark von internationalen Gästen abhängig ist. Mehr als 80 Prozent der Nächtigungen kommen üblicherweise aus dem Ausland. Eine jährliche Wertschöpfung von rund vier Milliarden Euro vor Corona bedeutete mehr als 4 Prozent Anteil an Wiens Bruttoregionalprodukt und mehr als 12 Prozent Anteil an der touristischen Wertschöpfung in ganz Österreich. Zugleich sicherte Wiens Tourismus- und Freizeitwirtschaft vor Corona laut Berechnungen des Wirtschaftsforschungsinstitutes WIFO mehr als 116.000 Jobs. Damit an die Vergangenheit angeschlossen werden kann, braucht es Investitionen in Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten und wirtschaftliche Perspektiven für die Betriebe.

Tusch: Einkommensverluste mit Fixkostenzuschuss kompensieren

„Den Kolleginnen und Kollegen wurde durch Corona von heute auf morgen die wirtschaftliche Basis unter den Füßen weggezogen. Viele sind seit 15 Monaten in Kurzarbeit. Das ist abgesehen davon, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer monatlich weniger Geld zur Verfügung haben, auch eine mental unglaublich belastende Zeit“, sagt Berend Tusch, Vorsitzender des Fachbereichs Tourismus der Gewerkschaft vida, und unterstreicht damit ein



Ergebnis der Studie, wonach 64 Prozent der Hotellerie-Beschäftigten angeben, dass sie aufgrund der Pandemie Einsparungen machen mussten. 56 Prozent mussten sogar auf Geldreserven zurückgreifen. Tusch fordert, dass diese Einschnitte durch einen Fixkostenzuschuss für Beschäftigte kompensiert werden müssen.

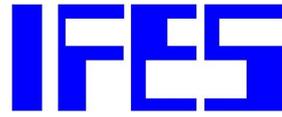
Kettner: Sicherung von Ganzjahresarbeitsplätzen

„Vor Corona war jeder neunte Job in Wien der Branche Tourismus zuzuordnen“, erklärt Wiens Tourismusdirektor Norbert Kettner. „Noch viel wichtiger ist, Tourismus erzielt vor allem im Inland Wertschöpfung und schafft standortgebundene Arbeitsplätze. Im Fall von Wien – das als Städtedestination eine Ganzjahresdestination ist – reden wir zugleich von Ganzjahresarbeitsplätzen und nicht nur saisonaler Beschäftigung.“ Covid-19 kostete Wiens Tourismuswirtschaft laut WIFO-Berechnungen allein 2020 2,8 Milliarden Euro an Wertschöpfung, was einem Einbruch von 70 Prozent auf 1,2 Milliarden Euro entspricht.

Reitterer: Rasche Rückkehr zu 100 Prozent Lohn plus Trinkgeld ist möglich!

Michaela Reitterer, Präsidentin der Österreichischen Hotelierversammlung und selbst Gast- und Arbeitgeberin in Wien, kann die Situation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut nachvollziehen: „Der gesamte Städtetourismus, Arbeitgeber, Arbeitnehmer, alle zusammen, wurden als erste und besonders stark von der Pandemie getroffen. Sehen wir zu, dass wir da rauskommen“, will sie an der raschen Rückkehr zu 100 Prozent Lohn plus Trinkgeld arbeiten, die die niedrigen Infektionszahlen jedenfalls erlauben: „Führen wir unser Kultur- und Freizeitangebot zu seiner alten Stärke zurück, bauen wir es noch aus. Die Theater im Park haben gezeigt, wie viel Potenzial darin steckt.“ Diese Initiativen bräuchten Rückenwind, so Reitterer: „Bringen wir den Grünen Pass ins Laufen, richten wir internationale Verkehrsverbindungen wieder ein, und dann werben wir, was das Zeug hält!“ Die Fußball-EM transportiere mit 11 Spielorten Reiselust und gute Laune frei Haus in jedes Wohnzimmer, eine Schönwetterfront rechtzeitig zum Ferienstart verstärke die gute Stimmung noch, ortet Reitterer beste Voraussetzungen für die rasche Rückkehr zu Urlaub für die einen und Arbeit für die anderen.

Noch schneller würde ein anderer ÖHV-Vorschlag zurück zu gewohnten Einkommen führen: Interessierte MitarbeiterInnen von Stadthotels könnten zeitlich befristet eine Beschäftigung in einem Ferienhotel aufnehmen, ohne dass der Vertrag mit ihrem Arbeitgeber aufgelöst würde. Die Kurzarbeit würde für den Zeitraum ausgesetzt. Das würde allen helfen, so Reitterer: Die MitarbeiterInnen erhielten den vollen Lohn plus Trinkgeld bei freier Kost und Logis, ein Arbeitgeber reduziere seine Kosten, der andere besetze eine offene Stelle und die öffentliche Hand spare Geld und nehme noch Steuern und Abgaben ein: „Besser geht nicht!“ Die meisten



Mitarbeiter, ist Reitterer überzeugt, würden spätestens mit der Rückkehr zu „business as usual“ mit neuen Erfahrungen und Know-how zum ursprünglichen Arbeitgeber zurückkehren.

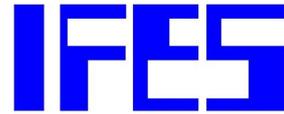
Kettner: Auswirkung auf den Arbeitsmarkt unklar

Welche Auswirkungen Corona auf den Gesamt-Arbeitsmarkt und somit auch auf den Tourismus hat, ist derzeit noch nicht vollständig abschätzbar. „Umso mehr erweist sich das vorerst bis Ende 2021 verlängerte Instrument der Kurzarbeit für besonders hart getroffene Wirtschaftsbereiche wie die Stadthotellerie als äußerst wertvoll“, so Tourismusdirektor Kettner: „Wien Tourismus hat sich von Beginn an für Kurzarbeit eingesetzt, zugleich aber auch an die Betriebe appelliert, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestmöglich im Unternehmen zu halten, um deren Qualifikation und Know-how für den Restart zu bewahren. Fachkräfte haben wir bei der Öffnung im Mai mittels virtueller Stadtspaziergänge dabei unterstützt, ihr Wien-Wissen aufzufrischen.“ Das Ziel, Mitarbeiter zu behalten, deckt sich auch mit dem Ergebnis der IFES-Studie. 98 Prozent der Befragten gaben an, dass sie in Kurzarbeit waren. „Ich danke all jenen Unternehmen, die durchgehalten und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bestmöglich gehalten haben und auch die kommenden Monate noch durchhalten. Und ich danke all jenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in der Branche geblieben sind“, sagt Kettner vor dem Hintergrund der IFES-Studie, bei der 83 Prozent der Befragten angaben, dass sie im selben Beherbergungsbetrieb wie vor der Corona-Pandemie beschäftigt sind – wovon 96 Prozent wiederum in Kurzarbeit sind. Mehr als ein Drittel befindet sich seit März 2020 mehr als 50 Wochen in Kurzarbeit. „Auch, wenn der Tourismus in den kommenden Monaten nur schrittweise anläuft und wir das Niveau vor Corona erst in einigen Jahren wieder erreichen können, bin ich mir sicher, dass die Branche wieder zur wirtschaftlichen Triebfeder werden und ein Arbeitgeber bleiben kann, bei dem man gerne arbeitet“, macht Kettner Mut.

Die Pandemie sei als Zäsur zu betrachten – das damit einhergehende viel zitierte Umdenken in Richtung mehr Nachhaltigkeit auf dem Weg aus der Krise müsse auch in konkreten Handlungen gegenüber den Beschäftigten Niederschlag finden, erklärt Kettner. „Bereits 2019 haben wir in Wiens Visitor Economy Strategie die Richtung vorgezeichnet. Nachhaltigkeit im Tourismus bedeutet auch soziale Nachhaltigkeit. Unser Credo lautet: Die gesamte Bevölkerung und der gesamte Standort müssen Nutzen aus dem Tourismus ziehen.“

Tusch: Transformationsprozess in der Branche starten

„Für den Restart brauchen wir unsere gut ausgebildeten und erfahrenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, daher müssen wir ihnen jetzt eine perspektivenreiche Zukunft vermitteln“, so vida-Gewerkschafter Berend Tusch, der weiter betont, dass die Beschäftigten gerne Gastgeber sind und den Gästen schöne und erholsame Zeiten beschenken wollen. „Dass es



dafür aber natürlich auch Sicherheit und Perspektiven braucht, ist logisch. Es muss gelingen, die Menschen wieder in Beschäftigung zu bringen und vor allem in der Branche zu halten. Wer jeden Tag um seine berufliche und wirtschaftliche Zukunft Angst hat, kann nicht seine beste Leistung bringen. Wir reden von Arbeitsplatzgarantien und einem klaren Bekenntnis durch die Betriebe“, so Tusch, der daran erinnert, dass es die Beschäftigten waren, die Österreich und Wien zu den international geschätzten Urlaubsdestinationen gemacht haben, die sie vor der Corona-Krise waren und umgehend wieder sein werden.

Die IFES-Studie unter Wiener Hotelbeschäftigten weist hier zwei alarmierende Ergebnisse aus. 83 Prozent der befragten Beschäftigten sind zwar im gleichen Betrieb wie vor Corona beschäftigt, trotzdem haben 40 Prozent Angst vor dem Arbeitsplatzverlust. Rund die Hälfte der Beschäftigten sieht sich künftig nicht in der Hotel-Branche, und wenn, dann nur durch beruflichen Aufstieg. „Die in der Studie aufgezeigten Zukunftspläne sind nicht neu und für das Image der Branche alles andere als ideal“, so Tusch, der betont, dass die Hälfte der Befragten länger als zehn Jahre in der Branche ist: „Verlassen solche Kolleginnen und Kollegen den Sektor, geht obendrein auch noch Know-how verloren, auf das man nicht verzichten kann.“ Dem gegenüber stehe, dass sich 57 Prozent der Arbeitsuchenden innerhalb der Branche in Wien vorstellen können, künftig im Tourismus zu arbeiten. „Dieses Potenzial muss genutzt werden“, so der vida-Gewerkschafter.

Was die Branche außerdem braucht, sei eine bessere Vereinbarkeit von Privat- und Berufsleben und ein lebensphasenmaßgeschneidertes Arbeitsmodell, immerhin sind bei der IFES-Studie 56 Prozent der Befragten unter 40 Jahre, 26 Prozent über 50 Jahre alt. „Jeder Beschäftigte durchläuft in seinem Leben unterschiedliche Phasen. Wollen wir die Branche attraktiver machen, muss darauf eingegangen werden“, so Gewerkschafter Tusch, der abschließend unterstreicht: „Wir haben es jetzt gemeinsam in der Hand, die Branche weiterzuentwickeln, um den Menschen Perspektiven zu geben. Wir müssen den Transformationsprozess in der Branche jetzt starten!“



Rückfragen & Kontakt:

Gewerkschaft vida/Öffentlichkeitsarbeit
Hansjörg Miethling
Tel.: 0664 6145 733
E-Mail: hansjoerg.miethling@vida.at
www.vida.at

Österreichische Hotelierversammlung
Martin Stanits
Tel.: 0664 516 08 31
E-Mail: martin.stanits@oehv.at
www.oehv.at

WienTourismus
Walter Straßer
Tel.: 01/211 14 - 111
E-Mail: walter.strasser@wien.info
www.b2b.wien.info